

Halle'sches Tageblatt.

Zweimächtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistralen der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.
Anzeige für die nächstfolgende Nummer bestimmt werden bis vier Wochen vor dem Drucktag, größere dagegen zwei Wochen vor dem Drucktag.
Anzeige für die nächsten Nummern bestimmt werden bis vier Wochen vor dem Drucktag, größere dagegen zwei Wochen vor dem Drucktag.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und Markt die Post bezogen 2 Mart.
Inserentenpreis für die vierspaltigen Corpsus-Zeile oder deren Raum 15 Fig.

Nr. 37. **Sonntag, den 13. Februar.** **1881.**
Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Dienitz.

13. Februar (28 Tage) Venetianus. Septuag. Co. „Von den Arbeiten im Weinberge“, Matth. 20. Capitel 1. Cor. 9. Bergangen 43 Tage, bleiben 322 Tage. 8. Woche.
○ A. 7,23 M., ○ U. 5,7 M. ○ A. 4,43, ○ U. 6,35 Morg. — 1861 Kapitulation von Gaeta.
14. Februar (28 Tage) Valentinus. ○ A. 7,21 M., ○ U. 5,9 M. ○ A. 5,53, ○ U. 6,53 M. 7 Uhr Morgens ○ Bergangen 44 Tage, bleiben 321 Tage.
1869 Deutschland erklärt den Reichkrieg an Frankreich.

Telegramme.

München, 11. Februar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantwortete der Vorsitzende des Ministerraths, v. Kuz, die förmliche Interpellation über die Stellung der Regierung zum Reichs-Unfallversicherungs-Gesetz dahin, daß der fragliche Gesetzesentwurf dem Bundesrathe bereits vorliegt, daß aber noch feinerlei Verhandlungen über denselben stattgefunden hätten und daß sich aus demselben auch noch nicht übersehen lasse, mit welchen Modifikationen der Gesetzentwurf Aussicht auf Annahme im Bundesrathe haben werde. Unter diesen Umständen sei eine Beantwortung der Frage in der Form, wie dieselbe gestellt sei, gegenwärtig unmöglich. Das Gesamtministerium befände sich bei der von Kuz gestellten Frage in derselben Lage, wie bei 3. der Interpellation über die Vertretung des Reichsanwalters und die Regierung könne nicht verhehlen, daß sie auch hinsichtlich solcher Interpellationen nicht einfach mit Ja oder Nein werde beantwortet können, um so weniger, als ein verlässiges Darlegen der Absichten der Regierung geradezu nachtheilig sein könne. Gleichwohl wolle die Regierung ihre Haltung im Allgemeinen kennzeichnen. Das Ministerium werde die Reichsverfassung fest im Auge behalten und die berechtigten Selbstständigkeit des Landes zu wahren wissen, halte es aber für möglich, den Gesetzentwurf in einer Weise zu gestalten, welche die Erreichung seines Zweckes ohne Schwächung der berechtigten Selbstständigkeit der Einzelstaaten und ohne Beeinträchtigung der bayerischen Reichsrechte sichere. Was die Frage in der Interpellation anbetreff, wofür denn, wenn eine Central-Verwaltungsanstalt gegründet werde, die Einzelstaaten überhäupt noch da wären, dieses zu sein, so könne das Ministerium nur versichern, daß dasselbe es für seine heiligste Pflicht erachte, für den Fortbestand des engeren Vaterlandes einzutreten, soweit dies nur immer in seiner Macht liege, die bloße Negation gelte aber nicht zu den hierzu dienlichen Mitteln, unterzube in demselben unter Umständen die Erziehung der Paritätstaaten. Ein solcher Fall liege hier vor. Jedermann kenne die Gefahren der sozialen Bewegung, mit Prohibitions- und Strafgesetzen sei nichts zu thun, vielmehr müßten die berechtigten Desiderien der Arbeiter erfüllt werden. Dieser Weg sei hier zum ersten Male betreten und dem Reiche dabei mit der einfachen Erklärung entgegenzutreten, diese der Weg zur Beseitigung verperrnen. Nur dann, wenn das Reich diesen legislativischen Akt vollziehe, sei die Erreichung des Zieles verbürgt. Wenn das Projekt wünschenswerth sei, werde man sich mit der Kompetenz des Reichs zur Gesetzgebung darüber versehen müssen. Ueber die Frage der Errichtung einer einzelstaatlichen oder Reichs-Verwaltungsanstalt sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Der Minister schloß mit der Er-

klärung: Wenn unsere noch obwaltenden Bedenken gehoben werden und wir der Krone raten, die fraglichen Bestimmungen des Reichsanwalters zu unterziehen, so glaubt das Gesamtministerium nicht an den Grundfesten unseres Staates zu rütteln, sondern einen Akt eminent konservativer Politik zu üben.
Wien, 11. Februar. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel dürften die Verhandlungen der Botschafter in der griechischen Frage am 20. d. Mts. ihren Anfang nehmen.
Budapest, 11. Februar. Der „Romanus“ rechtfertigt die gegen das Vorjahr um 9 1/2 Millionen höhere Veranschlagung der Staatseinkünfte in der gegenwärtigen Budgetvorlage mit dem Hinweis auf die in dem letzten Jahre erzielten Einnahmen; durch dieselben sei es möglich gewesen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte ohne Zuhilfenahme der vorgeesehenen Emmission von 7 1/2 Millionen Hypothekendarlehen zu erhalten. Die letzte vorläufige Ernte berechtige zu der Hoffnung auf eine weitere Steigerung der Staatseinnahmen. Das Blatt konstatiert schließlich, daß die finanzielle Lage des Landes seit der Thronbesteigung des Fürsten Czia noch niemals eine so befriedigende gewesen sei.
Petersburg, 11. Februar. Das „Journal de St. Petersburg“ reproduziert einen Auszug aus einem Schreiben des Majors Dutillet an den „Globe“, in welchem derselbe mittheilt, daß er als englischer Offizier die turkomanischen Steppen im Jahre 1878 verschiedentlich bereist, die Befestigungsanlagen bei Geolote errichtet und die Turkmänen in der Benutzung derselben unterrichten hätte. Das genannte Journal meint, die Behauptung Dutillet's, die turkomanische Steppe sei ein wertvolles Land von großer Bedeutung für die Sicherheit des englischen Indiens, sei eine ungegründete Hypothese, welche noch aus der Ära der imperialistischen Politik Beaconsfield's stamme. Rußland sei stets der Ansicht, das England sowohl, wie Rußland selbst in Asien, wie in Europa Besseres zu thun habe, als sich gegenseitig unter dem Vorwand der eingebildeten Gefahren Liebes zu zuschießen. Glücklicherweise bezeuge die englische Indiens, wie die Zeit in England gleichen Ueberzeugungen und sei nicht anzunehmen, daß die letzteren durch solche Darlegungen, wie die des Majors Dutillet, erschüttert werden könnten. Höchstens berechtigten diese Auslassungen zu dem Wunsch, daß es fortan an solchen Reisenden, wenigstens so lange dieselben militärische Uniform tragen, nicht mehr gestattet sein möchte, eine den politischen Beziehungen zweier Länder so verderbliche Thätigkeit zu entwickeln.
— Unter Bezugnahme auf die von den Engländern in Kabul aufgefundenen russische Korrespondenzen theilt die „Agence Russe“ mit, daß in Folge des Ereignisses Lord Granville's an den russischen Botschafter, Fürsten Lobanow, ein freunds-

chaftliche Aufklärung das petersburger Kabinett dem Ersteren um verflochtenen Monat die Original-Korrespondenz des Generals Kauffmann mit dem Emir Schir Ali habe zustellen lassen mit dem Bemerkten, darüber frei verfügen zu wollen. Das Parlament werde demnach auf Grund der authentischen Schriftstücke, welche sicherlich bald veröffentlicht werden würden, erkennen können, daß das Verhalten Rußlands korrekt und loyal gewesen sei. Die Beziehungen des Generals Kauffmann zu dem Emir seien solche der einfachen Höflichkeit gewesen. Von einer Aufregung gegen England konnte erst die Rede sein, als die feindliche mit einem Krieg drohende Politik des letzten englischen Ministeriums Rußland in den Fall legitimer Abwehr brachte. Uebrigens sei die zu jener Zeit unter Lord Beaconsfield veröffentlichte Korrespondenz nicht zureichend, da Lord Beaconsfield um seine imperialistische Politik, seine afghanische Expedition und seine dortige wissenschaftliche Grenze zu rechtfertigen, in England die Meinung verbreiten wollte, daß Rußland die engl. Besitzungen bedrohe.
Paris, 11. Februar. Greth forderte den Justizminister Cayot auf, ihm bei Todesurtheilen die Akten nach erfolgtem Richterprädikate zu übermitteln. Die Zeitungen citiren den Fall eines verurtheilten Mörders, der seit 108 Tagen zwischen der Begnadigung und der Guillotine in der Schwebe gehalten wurde.
London, 11. Februar. Nachdem England es abgelehnt, gemeinsam mit Deutschland die Eingeborenen an der Westküste Afrikas zu bestrafen, welche schiffbrüchige deutsche Matrosen mißhandelt hatten, legte die deutsche Korvette „Victoria“ allein über Gibraltar nach der Westküste von Afrika. — Die Nachrichten aus Transvaal lauten schlecht, General Collyer's Truppen verloren allen Muth und sind fast aufgerieben. Die Boers dagegen sind durch ihre Siege gehoben. Falls Verstärkungen nicht baldigst antommen, dürfte Collyer den Boers unterliegen.
— Nach einer amtlichen Depesche aus Marienburg sind die in dem Gesefte am Dienstag Vermordeten am 9. d. nach Remscheid gebracht worden. Die „Times“ erzählt, Remscheid, dessen Richter noch feststand, noch nicht erfolgt ist, werde morgen in Paris mit Dillon und anderen Mitglieblieben der Saalkreise eine Besprechung haben und seine Reise nach Amerika direct von Frankreich aus antreten.
— Unterhaus. Auf eine bezügliche Anfrage Stanleys erwidert der Staatssekretär des Krieges, Schillers, dem General Collyer seien bedeutende Verstärkungen an Infanterie, Kavallerie und Artillerie telegraphisch angeboten worden, eine Antwort Collyer's darauf sei noch nicht eingegangen. Die letzten Telegramme Collyer's seien aus Remscheid datirt und in letzter Witternacht aufgegeben. Das Haus fuhr darauf fort in der Spezialberatung der irischen Zwangsbeitr.

An einem Haar.

Kriminalgeschichte von Henry Dirck.
(Fortsetzung.)

IV.
Es giebt Tage, an welchen hässliche, netzliche Skolobde Besch von einem Haare erzissen zu haben scheinen, den Bewohnern Schabernack über Schabernack spielen, sie foppen, ärgern, gegen einander begeh, Sachen, die seit unendlichen Zeiten nicht und nagefest gewesen, herabwerfen, andere, die jahraus, jahrein denselben Platz behauptet haben, verdrängen, erstehe Gäste fern halten, unerwünschte herbesführen, Tage, an welchen sich mit einem Worte eine solche Fülle von unlieblichen Ereignissen zusammenhäuft, daß man aufschreit, wenn sie in das Meer der Vergangenheit gesunken ist und man kein Lager aufsuchen darf.
Ein solcher Tag schien über das Haus des Barons von Böhlerdorf hereingebrochen zu sein. Früh am Morgen hatte der Diener die Mundstücke seines Herrn, aus welcher dieser viele Jahre getrunken, zerbrochen und den Baron dadurch in eine unbedingte Stimmung versetzt, denn waren für eine kleine Gesellschaft, die man zum Abend geladen, so viele Abgase eingetroffen, daß als einziger Gast nur Werdensfeld blieb. Bei Tisch hatte es wieder einen Wortwechsel zwischen dem Baron und Johanna gegeben, an welchen diese kalt und entschieden das Verlangen knüpfte, der Dattel möge ihr geschenkt, sein Haus zu verlassen und eine ihren Fähigkeiten angemessene Stellung anzunehmen, was der Baron wie schon früher bitter und gereizt verweigert hatte.
Die Folge davon war ein Austritt zwischen Johanna und dem Baron, denn die letztere hatte der Cousine vorgeschlagen, wie unpassend sie ihre Zeit gewährt habe, und sie beschworen, sich dem Dattel doch gefügig und dankbar zu bezeigen, worauf sich Johanna hinsetzen lassen, Nina eine Charakteristik zu nennen.
Durch eine Botschaft, die sie von Hans erhalten, sah Nina sich wieder genöthigt, in der Damerung eine gemeinsame Expedition zu machen, der sie diesmal den An-

schein von Wohlthätigkeitsbesuchen gab. Nur mit großer Mühe hatte sie ihn zu beschwichtigen vermocht und das Verprechen von ihm erlangt, noch ein paar Tage zu warten, ehe er seine Drohung ausführe und dem Dattel in den Weg komme. Seine Zusage hatte aber so zögernd und ausweichend geflungen, daß sie voll banger Verfürchtung nahenden Unheils nach Hause zurückgekehrt war.
Der Baron hatte zum Ueberflus an demselben Tage auch noch eine Unterredung wegen seines Testaments mit seinem Sachwalter gehabt. Der Justizratz hatte ihm das nach seinen Bestimmungen aufgesetzte Schriftstück gebracht und als alter Freund und Vertrauter sich die Freiheit genommen, dem Baron nochmals zu bedenken zu geben, ob er recht daran thue, die eine Niemand, wie er beabsichtigte, gegen die andere in so hohem Maße zu bevorzugen, ebenso hatte er ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er doch auch Verpflichtungen gegen den Neffen habe und es wohl überlegen möge, ob er ihn, wie dies durch das vorliegende Testament gesehe, gänzlich enterben dürfe.
Der Baron war aufgebracht, hatte sich jede Einmischung in seine wohlverworfene Handlungsweise verboten, zuletzt aber doch die Forderung, er bereit zum Unterschreiben des Testaments angehet, wieder aus der Hand gelegt und gelagt: „Meinetwegen mag die Sache bis morgen bleiben, ich werde ja heute noch nicht sterben. Morgen wird der Aufschub in meinen Entschlüssen gar nichts, aber Sie haben Ihren Willen und ich habe meine Ruhe.“
Darauf hatte sich der Justizratz lächelnd empfohlen und der Baron war in den Saal gegangen, wo er Nina, Johanna und Werdensfeld und zwar gegen alle sonstigen Gewohnheiten die erste einfältig und nachdenklich, die letzteren beiden in lebhafter Unterhaltung.
Werdensfeld hatte am Abend zuvor einer Aufführung von „König Lear“ im Hoftheater beigewohnt; er berichtete darüber, und daran anknüpfend hatte sich das Gespräch auf die Dichtung selbst gewandt.
Der Baron hatte kaum vernommen, wovon die Rede war, so mischte er sich ins Gespräch und erklärte das Drama für ein tolles, phantastisches Märchen, das von Ungehörlichkeiten und Uebertreibungen strotze. „Lear brauchte gar

nicht erst wahrhaftig zu werden,“ sagte er, „denn er war es schon. Man muß ein Tollhäusler sein, um sich in so plumpen Schlingen fangen zu lassen wie er.“
„Ich gebe Ihnen zu, daß ein Betrug, wie er dem König gelehrt wird, nur möglich ist, wo Eitelkeit und Eitelkeit in ungezügelter Weise vorhanden sind und den Boden dafür bereitet haben“ erwiderte Werdensfeld, „aber nichtsfestbewogener kermst die Silberüberbung auf der tiefsten Kenntniß des menschlichen Charakters und seiner geheimnißvollen Kräfte. Meinen Sie nicht auch, Fräulein Johanna?“
„Untere Zeit hat viel zu sehr misshandelt, daß das sie einen Lear, eine Generalin und einen Edmund und Edgar, einen Kent und eine Cordelia hervorbringen könnte,“ entgegnete diese, „aber innerhalb der gegebenen Verhältnisse erscheinen sie faunlich noch auf der Bühne des Lebens, handeln, leiden und süßigen heute wie damals.“
Der Baron schaute die Niemand betroffen an, Nina schlug aber die Hände zusammen und sagte mit ihrem frommen Kinderlächeln: „Woher weißt du nur all dergleichen, Johanna? Es ist furchtbar, daß du die Menschen für so böse halten kannst.“
„Ich halte die Menschen nicht für böse, sondern weiß, daß sie es sein können, wenn ihre Leidenschaften entsetzt werden,“ entgegnete das junge Mädchen gelassen. „Auch liegt es keineswegs so einfach, daß man entweder gut oder böse ist, die.“
„Ich bitte dich, nicht weiter!“ bat Nina, „mir wird bei solchen Gesprächen ganz bange.“
„Ich würde doch nicht, daß darin so Entsetzliches läge, Fräulein Nina,“ sagte der Affessor. „Warum sollen wir nicht die Unthun und Abwärtigkeit des eigenen Charakters zu ermaßen suchen?“
„Sie, Herr Affessor, dürfen das, sollen das!“ entgegnete Nina mit holdem Erdröthen zu ihm aufschauend, „aus Frauen ziemt dieses Fortschreiten und Grübeln nicht, wir haben uns zu beschreiben.“
„Weshalb soll ich nicht denken, weil ich eine Frau bin?“ verlegte Johanna lebhaft, aber noch immer ruhig. „Das Denken ist eins der ersten Menschenrechte, das Nie-



— Se. Majestät der König hat dem Steuereintnehmer a. D. Woffe zu Wietin im Saalkreise den roten Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— In vorgangener Nacht wurden aus einer Wohnung des Hauses Angerstraße Nr. 3 in Obischleben mitgetheilt durch ein Fenster, dessen Laden zuvor angeschlossen worden war, dem Grubenarbeiter W. 1 Ueberzieher, 1 West, 1 Hofe, 1 Unterjacke, 1 Latze von einem Kitt, 1 Degen und 1 Duzend Handtücher, letztere gez. A. W., mit einer Schranke gestohlen. Man scheint es hier mit einer Diebstahlsbande zu thun zu haben, welche jedenfalls auch mit den in Trotha in letzter Zeit wiederholt verübten Diebstählen ferne steht. Die Diebherden sind in vollem Gange und gelangt es hoffentlich den Dieben auf die Spur zu kommen.

Unterhalb Trotha, am sogenannten Schwanmüßel, hat Herr Witte eine maulische, bereits stark in Verwendung übergegangene Weide an. Bei derselben fanden sich eine goldene Uhr, ein goldener Ring und acht Schlüssel an einem Ringe vor.

(Aux Caves de France.) Es ist häufig davon die Rede, daß Herr Hier, der Besitzer der Weinhandlungen Aux Caves de France (in Halle Rathgasse Nr. 1) so ungeschwer viel Annoncen in die Welt jense, folglich angebracht der damit verbundenen Kosten, sehr viel an seinen Weinen verdienen müsse. Wie wir aus bester Quelle wissen, ist gerade das Gegenteil der Fall. Herr Hier hat, wie alle großen Unternehmer der Neuzeit, das Prinzip, viel, gut und billig zu verkaufen. Seine Weine sind, wenn man die Qualität und absolute Reinheit berücksichtigt, billiger als die jeder anderen größeren Weinhandlung. Was nun die Unkosten des Annoncens betrifft, so werden dieselben dadurch gehoben, daß sich Herr Hier erstens nicht den Luxus von Reizenden gestattet, zweitens seine sämtlichen Lokale einfach ausstattet, drittens den internen Betrieb seiner Geschäfte mit äußerster Ökonomie und Kontrolle verbindet und viertens nur gegen Kasse verkauft, so daß also, nicht wie es bei Häusern, die Kredit geben, naturgemäß der Fall sein muß, die guten Käufer für die schlechten zu leiden haben. Die auf solche Weise gewonnenen Ersparnisse überstreifen bei Weitem die Kosten des Annoncens und kommen seinen Kunden zu gute. Herr Hier erkennt voll und ganz die heutige Wichtigkeit der Publizität und erwirkt dadurch, daß sein Unternehmen in den weitesten Kreisen bekannt wird und das Publikum verlangt, mit seinen Weinen wenigstens einen Versuch zu machen, es dann getroßt den Probieren überlassend, ihr Urtheil darüber zu fällen. Und das dieses durchweg günstige, beweist der Erfolg. Manche Kontroverfen erheben sich allerdings zu Anfang über den Geschmack der Hier'schen Weine, aber es ist eine alte Erfahrung, daß das Bewußtsein der Reinheit derselben bald den Geschmack des

Publikums ändert und die Vorzüge dieser Naturweine schnell erkannt werden. Uebriqens, wenn Zahlen beweisen, so genügt wohl zur Konstatirung des richtigen Erfolges der Aux Caves de France, daß Herr Hier allein in Deutschland seit 1876 14 Central-Geschäfte und über 150 Filialen besitzt und täglich ca. 400 M. Eingangskoll für die ihm nach Deutschland zugehenden Weine bezahlt.

Wetter-Bericht.

Datum	Barometer	Thermometer	Feuchtigkeit der Luft	Wind		
Tag	St.	R.	Rel.			
11. Feb.	29.7	+3.6	+1.2	2.26	81.1	SW.
10. Feb.	29.5	+3.5	+0.9	2.18	79.9	—
12. Feb.	29.4	-4.2	-6.8	1.13	78.1	NW.

Wetter: 11. Febr. 2 U. Regen mit Schnee, 10 U. Abds. Schnee. 12. Febr. 7 U. Morg. Schnee.

Hassl. Ver. Montag Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen Volksschule.

Sernisfötes.
— Folgenden niedlichen Sersfötes, durch welchen mit den knappten typographischen Hülfsmitteln in der Darstellung von Menschenköpfen mit verschiedenem Gesichtsausdruck in der That „Ueberraschendes“ geleistet wird, entnehmen wir den „Dresdener Nachrichten“:

idol. mürrißig. gleichgültig. verunreut.

Sanitaire Vorichtsmaßregel. Bei Temperaturwechsel, welchem wir zur jetzigen Jahreszeit öfter unterworfen sind, wodurch Katarrhe, Husten und ähnliche Belästigungen der Athmungsorgane entstehen, machen wir auf die Vorzüglichkeit der Trauben-Präparate von W. H. Ziegenhauer in Mainz; rheinischer Trauben-Brust-Honig (in Flaschen) und dergl. Bonbons (in Packeten und Schachteln) hiermit aufmerksam. Diese schleimlösenden Präparate, welche sich durch köstlichen intensiven Traubengeschmack auszeichnen, sind in vielen Familien als eigentliches Hausmittel adoptirt, nicht allein zur Würberung und Befestigung bereits entstandener Uebel, sondern auch zur Vorbeugung derselben. Der Verkauf ist an hiesigen Plätzen bei den Herren **Helmhold & Co.**, Droguenhandlung, Leipzigerstraße 109; ferner in Schaffstädt bei **C. Apel**, in Bitterfeld bei **G. Ikker**.

Kirchen-Verein der St. Ulrichs-Parochie
Montag den 14. Februar 8 Uhr Abends im kleinen Saale des Stadtkirchenhauses.
Begründung, betreffend die bevorstehende Predigerwahl. Mitglieder der Gemeinde sind stets willkommen.
Der Vorstand.
J. A. Fiebigert, Hartig.

Fahrplan der Omnibustine Halle-Giebichenstein-Trotha

von Halle nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.
Giebichenstein u. Trotha	9	11		2	3	6	7	8
von Giebichenstein nach Halle				3	4	7	8	9
von Trotha nach Giebichenstein u. Halle	7	10		1	2	5	6	

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Wetterbericht vom 11. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen	Barometer auf 000 m. d. Meereshöhe, red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. — 4° R.
Haparanda	749	N.	bedeckt	-24
Hamburg	736	NW.	bedeckt	-3
Remel	731	SSW.	bedeckt	-2
Paris	744	SW.	bedeckt	5
Karlsruhe	747	W.	bedeckt	2
München	735	SW.	wolfig	3
Leipzig	734	SW.	Regen	2

Uebersicht der Witterung.
Ein Gebiet mit sehr niedriger Luftdruck beginnt sich über Südengland, Nordfrankreich und das Nord- und Mittelgebiet aus. In demselben liegen zwei tiefe Minima, welche sich aus einer isothermen Zone niedrigen Luftdrucks, die sich gestern Abend von Nordengland quer über die Nordsee nach den baltischen Inseln hin erstreckte, entzweit haben, das eine am Kanal, auf den Ostliss sehr konzentriert Nordwestwind, in Eberburg stürmischen West erzeugend, das andere über der Nordsee schwach, an deutlicher Nordsee schwach, an westlicher Seite westlich stark nördliche Winde bedingend. Im Binnenlande herrschen am Abend fast überall stürmische, heute Morgen meist starke südwestliche Winde mit angenehmen Niederschlägen. Die Temperatur ist über den britischen Inseln gesunken, in Westeuropa wenig verändert, im Osten gesunken. In München stien 25, in Hamburg und Wiesbaden 20 mm Regen.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühehaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die **erste deutsche Annoncen-Expedition von Haasensteinn & Vogler, Halle a/S., Leipzigerstrasse 2.**

Vermuthungen.

Drei Läden in frequenter Lage u. Mitte d. Stadt gelegen, sind zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von G. V. Taube & Co., Rathhausgasse 5.

Auguststraße 6b ist das hohe Parterre, sowie die 2te Etage zum 1. April zu beziehen. Näheres bei A. Heller, Wlagedeburgstr. 47.

Gervisiast. Parterre-Wohnung für 150 M. zu verm. Hermannstraße 12.

Die **Verlage** Wlagedeburgstr. 6, 4 Stuben, 4 R. u. Zubehör, event. auch getheilt, sofort zu beziehen. Näheres Karlsruferstraße 14, I.

Niemeyerstraße 20 sind Comptoir, Niederlagsräume und Herdennal resp. Werkstatt zu vermieten.

Schmeerstraße 17/18 sind 2 Wohnungen, eine zu 100 M. und eine bezgl. zu 180 M. zu vermieten. Näheres im Schuhmacherladen daselbst.

Wohnungen à 225, 400 u. 500 M. zu vermieten Leipzigerstraße 102.

Herrich, Wohn., hoch. Part., 3 St. und Zubeh., ein einz. Dame zu verm. bezgl. zwei weitere Räume zum Aufnehmen v. Möbeln zu vermieten am Kirchhof 23, part.

Alter Markt 1 sind 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör in der ersten Etage zum 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Schuppen und Herdennal, Preis 120 M., zum 1. April an ruh. Leute zu vermieten. Näheres Parlsruferstraße 5, II.

2 St., 2 R., R., Entrée nebst all. Zubehör 1. April zu beziehen Taubengasse 1.

Wohnung für 36 M. Zapfenstraße 7.

2 Stuben zu 36 u. 26 M. zu vermieten Mühlberg 6.

Läden mit Wohnung in guter Lage, zu jedem Geschäfte passend, ist per 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von G. V. Taube & Co., Rathhausgasse 5.

1 große und 1 kleine Wohnung zu vermieten Neustadt 5.

St., R., R. u. St. zu vermieten Schützeng. 17.

1 Wohnung zu 42 M. verm. Breitestr. 17.

1 Keller-Wohnung f. 32 M. 1. April an ruh. R. zu v. Näh. Wlagedeburgstr. 43 I. v.

1 fr. Stube sof. zu verm. Mittelstraße 3.

Stube, R., R. (34 M.) Feldstraße 1.

fein möbl. Stube und Kommer, ganz nahe dem Gericht, der Post u. 1. März zu vermieten Brüderstraße 6, I.

Möbl. Zimmer bill. Wlagedeburgstr. 29, III.

Möbl. Wohnung Wlagedeburgstr. 10, I.

Möbl. Stube Taubengasse 1, II.

Möbl. Stube u. R. gr. Märkerstraße 15.

2 Stuben, part., 1. März od. sp. zu vermieten (40 M.) Schulgasse 1.

Möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren zu vermieten an der Vorstr. 4.

Möbl. Stube u. R. sowie anst. Schlafstellen Landwehrstraße 12, part.

Freil. möbl. Stube Mannichg. 8, II.

Möbl. Stube Anhalterstraße 9, III, I.

Möbl. Stubchen m. R. und Bett billig an 1 oder 2 Herren zu v. gr. Ulrichstraße 21.

Einf. möbl. Stubchen Schulgasse 1.

Freundl. gut möbl. Zimmer Königsstr. 15, I.

Stube mit Koff. Parlsruferstraße 14, III, I.

Anst. Schlafstelle m. R. u. Sandb. 15, II.

Anst. Schlafstelle Hanfisch 1, II.

Anst. Schlafstelle tl. Schlamme 9, Hof. I.

Heiß. Schlafst. offen tl. Brauhausgasse 19.

Anst. Schlafstelle Eisenauerstr. 5b, p.

Anst. Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle m. R. Markt 17, III.

Schlafst. f. 2 Hrn. Rathhausgasse 13, II.

Anst. Schlafstellen offen gr. Ulrichstr. 21.

Anst. Schlafstelle m. R. Anhalterstr. 9, I.

Anst. Schlafstelle Dachritzgasse 3.

Fr. anst. Schlafst. Wlagedeburgstr. 19, D. II.

Wohnungs-Gesuch.
Eine unmöbl. Wohnung, bestehend aus geräumiger Stube, Kammer und Küche oder 1 Stube und 2 Kammern, wird von einer einzelnen Dame in der Nähe der Post und der Steinstraße

zum 1. Juli gesucht.
Geschlägige Offerten abzugeben beim Portier der „Stadt Hamburg“.

Ein Hund u. Hahn zugel. Brnostr. 21.

Eine Wohnung,

3-4 Stuben und Zubehör, am Markt oder in der Nähe desselben, wird zum 1. April e. zu mieten gesucht.

Offerten u. G. f. 9030 an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4.**

Anst. Garconlois 1. März von e. Commis gesucht. Off. u. G. f. 9026 an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, I.**

Gut möbl. Stube nebst Kabinett für einen Herrn Nähe der Post 1. März gesucht. Off. miederruligen „Bägerhof“, Rathhausgasse.

Litteraria.

Montag den 14. Febr. Abends 8 Uhr im Saale des „gold. Ringes.“

1) Vortrag des Herrn Dr. Pöge: über „Leistung“; 2) Geschäftliches; 3) Kleine Mittheilung.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 15. d. Abends 8 Uhr im Saale des „Kronprinzens.“

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Kunigund Handelsräther Bräter über Bedingung oder Nutzen im Winter in Bezug auf Bodenverhältnisse. Vortrag des Herrn G. Koch (Chemik.) über die Kultur der Kochochaleanta. Verlesene Referate der Herren Schreiber und Schröder. Fragekasten. Verloofung.

Schuhmacher-Innung.

Montag den 14. Februar Abends 8 Uhr Versammlung im „Restaurant Wilske.“

1) Jagdweberische Diskussion.

Berger-Verein.

Montag den 14. Febr. Abends 8 Uhr Vortrag im „Nühlen Brunnen.“

Neues Theater.

Sonntag den 13. Februar Gr. volksthuml. Concert von der Capelle des Stadtmusikdirectors W. Halle.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Nach dem Concert Gr. Ball.

Preussische Krone.

Montag den 14. d. M. Schlachtefest. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Würst und Suppe. Weiske.

Stadt-Theater.

Sonntag den 13. Februar 1881. 14. Vorstellung im IV. Abonnement.

Narciss.

Ein Drama in 5 Akten von A. G. Brachvogel. Montag den 14. Februar 1881. 3am 7. Male:

Haus Lonei.

Auspiel in 4 Akten von Alois Pflronge.

Eremitage.

Heute Sonntag Tanzmusik.

Rathskeller.

Heute Sonntag von Nachmittags 3 1/2 Uhr bis Abends 11 Uhr Concert frei. Selbstgebackene Pfannkuchen, Speisen u. Getränke in bekannter Güte, K. Hiescher.

Mahler's Restauration.

11. gr. Ulrichstraße 11. (früher: Schmidt's Garten).

Heute Sonntag

1. Tanzfränzchen

bis 12 Uhr. Gut Berliner Weiskier. Lagerbier von Faß. P. Mahler.

Verloren 1 Schlüssel - Gint, Inhaft 2 Schlüssel.

Begegn. Belohn. abzugeben in der „Lulpe“, alte Promenade.

Ein weißes Medaillon verloren. Begegn. Belohnung abzugeben Mühlweg 8, I.

Heute Abend entschlief nach schweren Leiden unsere liebe Gertrud, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch mittheilen.

Halle a/S., den 11. Febr. 1881.

E. Kyrian und Frau Emma geb. Storch.

